

Südwestmetall macht Bildung

zukunftsweisend



Inhalt

	Vorwort	2 - 3
	Südwestmetall macht Bildung	4 - 7
	Südwestmetall macht Bildung – ein Leben lang	8 - 9
	Südwestmetall macht Bildung – für mehr Familie und Frühförderung	10 - 11
	Südwestmetall macht Bildung – für mehr ökonomische Bildung und Berufsorientierung	12 - 13
	Südwestmetall macht Bildung – für mehr MINT	14 - 15
	Südwestmetall macht Bildung – für mehr Qualität in der Schule	16 - 17
	Südwestmetall macht Bildung – für eine bessere Aus- und Fortbildung von Pädagogen	18 - 19
	Südwestmetall macht Bildung – für einen besseren Übergang in die Ausbildung	20 - 21
	Südwestmetall macht Bildung – für eine bessere Kooperation von Hochschule und Wirtschaft	22 - 23
	Südwestmetall – Bildung und mehr	24

Vorwort



Stefan Küpper, Geschäftsführer Politik, Bildung und Arbeitsmarkt von Südwestmetall, Dr. Stefan Wolf, Vorsitzender von Südwestmetall und Peer-Michael Dick, Hauptgeschäftsführer von Südwestmetall (von links).



Sehr geehrte Damen und Herren,

wie innovations- und wie wettbewerbsfähig die Metall- und Elektroindustrie (M+E) ist, hängt entscheidend davon ab, wie qualifiziert die Menschen sind, die in den Unternehmen dieser Schlüsselindustrie, dem „Herz der Wirtschaft“, arbeiten. Deshalb engagiert sich Südwestmetall in allen Bereichen der Bildungspolitik.

Der internationale Wettbewerb verschärft sich permanent, das Innovationstempo nimmt ständig zu und langfristig altert und schrumpft die Bevölkerung. Daher gilt es, für unsere Unternehmen der M+E-Industrie in Baden-Württemberg den dringend notwendigen Nachwuchs zu sichern, ihre Innovationsfähigkeit zu erhalten und auszubauen sowie die erforderlichen bildungs- und gesellschaftspolitischen Reformen anzustoßen.

Wir engagieren uns und unterstützen unsere Mitglieder gezielt dabei, Nachwuchskräfte zu gewinnen und so die Fachkräftebasis zu sichern – von der Kindertageseinrichtung über das allgemeinbildende Schulsystem und die Berufsausbildung bis hin zu Hochschule und Beruf. Wir tragen damit zu

einem effizienten, qualitativ hochwertigen Bildungssystem in Baden-Württemberg bei. Wir fördern die Qualitätsentwicklung an Kindergärten, Schulen und Hochschulen, wir unterstützen dabei, neue Lehr- und Lernmethoden zu entwerfen und einzuführen, und wir stärken die Zusammenarbeit von Schule, Hochschule und Wirtschaft.

1998 hatte Südwestmetall seine bildungspolitischen Aktivitäten in der Ausbildungs- und Qualifizierungsinitiative START 2000 Plus gebündelt. 2001 folgten der Tarifvertrag Qualifizierung sowie die Gründung der Sozialpartnereinrichtung AgenturQ, die innovative Projekte für An- und Ungelernte

Dr. Stefan Wolf
Vorsitzender

Peer-Michael Dick
Hauptgeschäftsführer

Stefan Küpper
Geschäftsführer



umsetzt, um diese zu qualifizieren und betrieblich weiterzubilden. Mit der „Volljährigkeit“ der Initiative und 16 Jahre nach der Jahrtausendwende wird nun aus START 2000 Plus „Südwestmetall macht Bildung“.

Getreu diesem Leitspruch setzen wir auch weiterhin unsere bildungspolitischen Vorstellungen in die Praxis um. Wie dies geschieht, darüber möchten wir Sie auf den folgenden Seiten informieren.

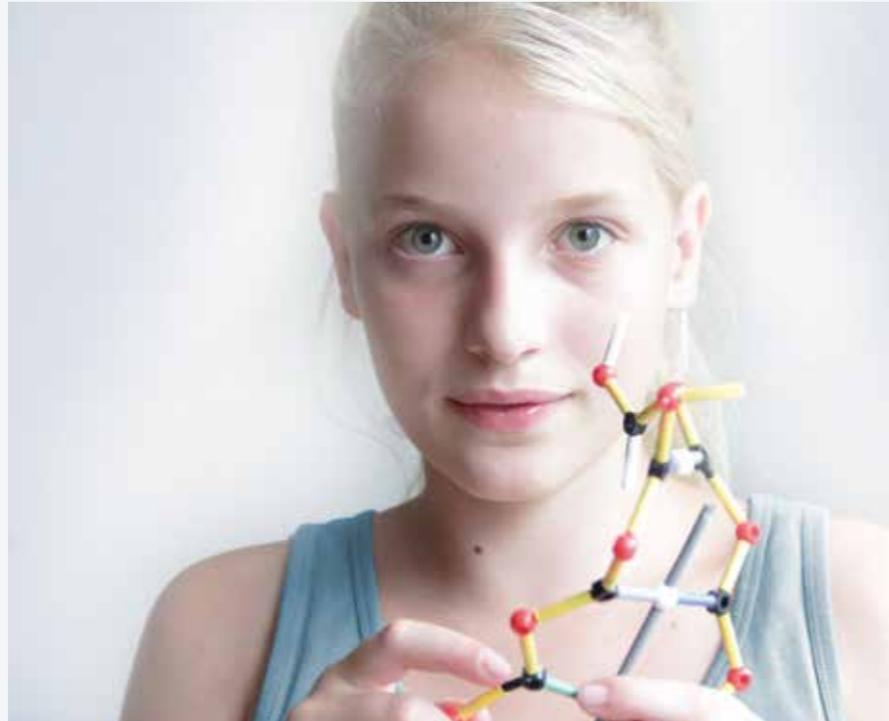
Südwestmetall macht Bildung

Ideen, Ziele, Wirkung

Die Initiative „Südwestmetall macht Bildung“ setzt die bildungspolitische Reformagenda der Arbeitgeber konsequent in die Praxis um. Damit übernehmen die Metallarbeitgeber in Baden-Württemberg Verantwortung für Wirtschaft und Gesell-

schaft. Gemeinsam mit seinen Partnern will der Verband handeln und Zukunft gestalten. Davon profitieren Mitgliedsunternehmen, Teilnehmer und Bildungseinrichtungen gleichermaßen. Südwestmetall kümmert sich gemeinsam mit seinen Mitgliedsunternehmen um die Fachkräfte-

sicherung. Kindergärten, Schulen und Hochschulen wissen, dass sie mit Südwestmetall einen verlässlichen Partner für gute Bildung haben. Die Botschaft an Schüler, Auszubildende und Studierende heißt: Metall und Elektro bieten Zukunft und Tradition.



Z

WIE
ZUKUNFTSORIENTIERT

!



V

WIE
VERANTWORTUNGSVOLL

!

Fachkräftenachwuchs gewinnen

„Südwestmetall macht Bildung“ soll Begabungen gezielt und individuell fördern und somit den Fachkräftenachwuchs der Metall- und Elektroindustrie entwickeln. Südwestmetall geht es dabei vor allem darum, dass Fachwissen systematisch und

solide vermittelt sowie Methoden-, Personal- und Sozialkompetenz gefördert werden. Entscheidend ist, das erlernte Wissen und seine Methodik auf reale Probleme und neue Fragestellungen anwenden zu können. Bildung soll bei jedem die Kompetenzen fördern, die er als Staatsbürger im

Beruf und im Privatleben braucht. Es sind heute mehr denn je innovative und kreative Persönlichkeiten mit Durchhaltevermögen gefragt, die über analytische Fähigkeiten, Problemlösungskompetenz, Flexibilität und Fantasie verfügen.

Südwestmetall macht Bildung

Impulse setzen

„Südwestmetall macht Bildung“ setzt in sieben Themenclustern bildungspolitische Impulse für ein effizientes, qualitativ hochwertiges Bildungs- und Betreuungssystem. Dazu zählen, bei der Vereinbarkeit von

Beruf und Familie neue Wege aufzuzeigen, ökonomische Bildung und MINT-Angebote auszubauen, Erziehungs- und Lehrkräfte aus- und weiterzubilden, die Qualität an Schulen zu fördern oder die Zusammenarbeit von Schule, Hochschule und Wirtschaft

zu stärken. Der Verband setzt sich zudem ein für eine erfolgreiche berufliche Orientierung von Schülern sowie für neue Unterstützungskonzepte für Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf.



R

WIE
RICHTUNGSWEISEND

!

H

WIE
HOCHWERTIG

!



Darüber hinaus trägt Südwestmetall gemeinsam mit der IG Metall Baden-Württemberg die AgenturQ. Sie entwickelt und realisiert seit vielen Jahren erfolgreich innovative und richtungsweisende Projekte zur betrieblichen Weiterbildung und zur Qualifizierung von An- und Ungelernten. Südwestmetall unterstützt die „Arbeitgeberinitiative Teilqualifizierung“, die zugleich die inhaltliche Grundlage bildet für das Konzept der „modularen abschlussorientierten Berufsqualifizierung“ der Sozial-

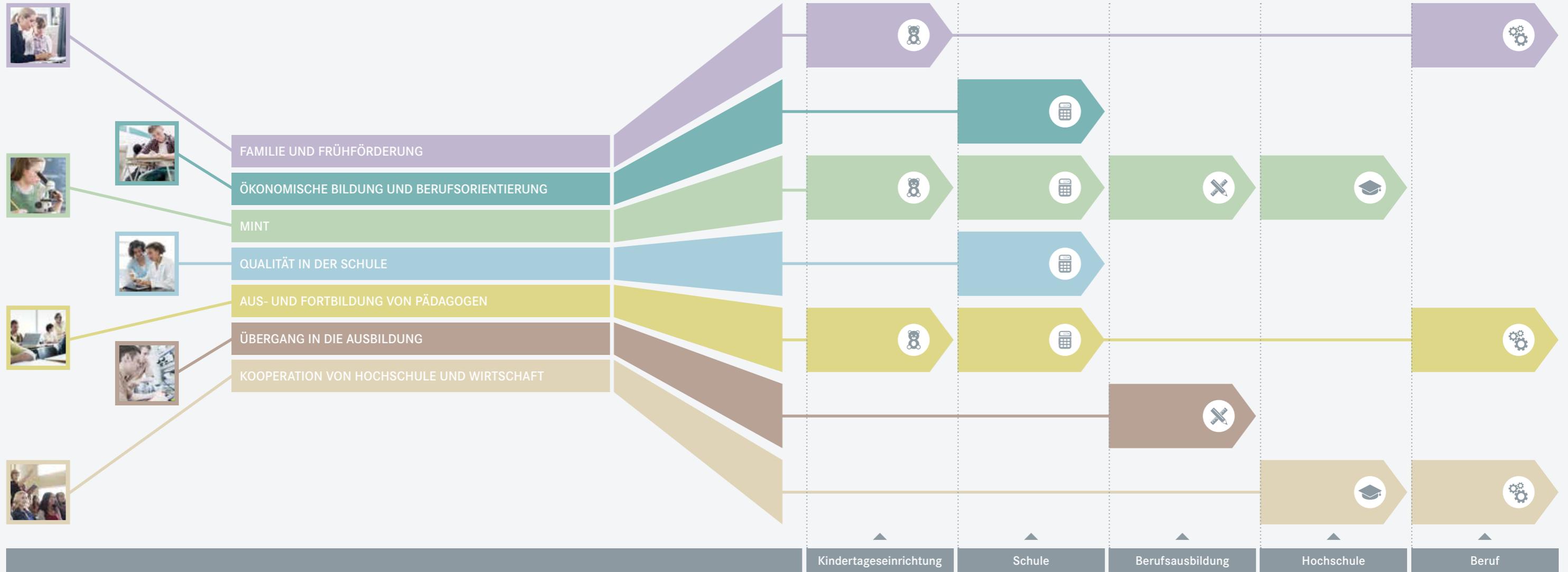
partner in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württembergs.

Verantwortung übernehmen

Mit „Südwestmetall macht Bildung“ übernimmt der Verband Verantwortung für junge Menschen, indem er ihre Chancen auf beruflichen Einstieg und damit auf Teilhabe an unserer Gesellschaft verbessert. In Bildung zu investieren, heißt handeln – aus gesellschaftspolitischer Notwendigkeit und aus wirtschaftspolitischer Vernunft.

Konkrete Schwerpunkte und eine klare Werteorientierung sind Südwestmetall dabei genauso wichtig wie das Entwickeln von Persönlichkeiten. Hierfür stehen geistes- und kulturwissenschaftliche sowie musisch-künstlerische Fächer. Erst der kompetente Umgang mit Sprache schafft Kommunikations-, Kritik- und Teamfähigkeit. Fremdsprachenkenntnisse tragen zur interkulturellen Kompetenz bei, die in einer zusammenwachsenden Welt immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Südwestmetall macht Bildung –
ein Leben lang



Südwestmetall macht Bildung – für mehr Familie und Frühförderung

Das Handlungsfeld

Beruf und Familie lassen sich nur schwer vereinbaren. Oft bleiben Kinderwünsche unverwirklicht, weil Einkommenseinbußen oder ein Karriereknick wegen Erwerbsunterbrechungen durch Elternzeit befürchtet werden, oder weil die Angebote zur Kinderbetreuung unzureichend sind. Auch die Pflege von Angehörigen stellt zunehmend

die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf eine harte Probe.

Kinderbetreuung ist dabei nicht nur ein quantitatives, sondern auch ein qualitatives Problem. Denn Betreuung und Bildung gehören zusammen. Zu wenig Frühförderung führt dazu, dass Potenziale unentdeckt bleiben und nicht gezielt entwickelt

werden. Hierin liegt eine der zentralen Ursachen dafür, dass soziale Herkunft und Bildungserfolg in Deutschland immer noch eng gekoppelt sind und dass der Anteil der Schulabsolventen, der nicht über die notwendige Ausbildungsreife verfügt, immer noch viel zu hoch ist – trotz eines in vielen Fällen erreichten qualifizierenden Schulabschlusses.



**WIE
QUALIFIZIEREND
!**



**WIE
BEDARFSGERECHT
!**

DAS MACHT SÜDWESTMETALL

- ▶ Südwestmetall engagiert sich in der Netzwerkarbeit, schafft gemeinsam mit den Unternehmen die Strukturen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Form konkreter Instrumente und Maßnahmen für mehr Frühförderung.
- ▶ Das vom Verband unterstützte und initiierte Programm familyNET ist mittlerweile zur wichtigsten Initiative für eine bessere Vereinbarkeit in Baden-Württemberg geworden. Das familyNET-Prädikat und der Award sind darauf ausgerichtete Innovationen.

Was ist zu tun?

Wenn Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bedarfsgerecht ausgebaut werden, fördert dies die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Hierfür ist es unverzichtbar, regionale Netzwerke mit Kindertageseinrichtungen und Trägern, Schulen und Kommunen sowie Unternehmen und Verbänden aufzubauen.

In der Phase des Übergangs in die Grundschule liegt zugleich ein wichtiger An-

satzpunkt, das Bildungswesen an seinen Wurzeln zu verbessern und mehr Chancengerechtigkeit zu schaffen.

Lernen und Sprache früh zu fördern, ist eine wesentliche Voraussetzung für den späteren Schulerfolg. Motiviert durch ihre natürliche Neugier sollen Kinder früher als bisher an das Lernen herangeführt werden. Kitas werden so zu kindgerechten Lernstätten und eröffnen neue Chancen zum Lernen.

Südwestmetall macht Bildung – für mehr ökonomische Bildung und Berufsorientierung

Das Handlungsfeld

Wirtschaft bestimmt unseren Alltag. Wer sie nicht versteht, dem bleiben ein wesentlicher Teil seiner Lebenswelt und das Verständnis für wirtschaftliches Handeln verschlossen. Fehlt ökonomisches Wissen, gefährdet dies die Innovations- und Wett-

bewerbsfähigkeit. Besonders Führungskräfte müssen über grundlegende ökonomische Kenntnisse verfügen und sie zur Basis ihrer Entscheidungen machen.

Gleichzeitig prägt kaum eine Entscheidung das spätere Leben so sehr wie die Berufs-

wahl. Ökonomische Bildung und Berufsorientierung sind damit unverzichtbare Bausteine der Allgemeinbildung. Sie gehören zum Bildungsauftrag der allgemeinbildenden Schulen. Ein eigenes Fach und eigens dafür ausgebildete Lehrkräfte werden diesem Bildungsauftrag bestmöglich gerecht.



U

WIE UNVERZICHTBAR

!

G

WIE GRUNDLEGENDE
!

Was ist zu tun?

Wer die Zusammenhänge der Wirtschaftspolitik beurteilen, beeinflussen und mitgestalten will, muss die Komplexität unserer modernen Wirtschaftsgesellschaft und ihre Struktur und Funktionsweise verstehen. Hier steht das allgemeinbildende Schulsystem in besonderer Verantwortung.

Ökonomische Bildung und Berufsorientierung sind als feste Bestandteile im Lehrplan der allgemeinbildenden Schulen in einem eigenen Fach zu verankern. Erlebbar werden Wirtschaft und Berufswelt durch außerschulische Lernerfahrungen und Projekte in Bildungspartnerschaften mit Unternehmen. Hierfür ist es unverzichtbar, angehende

Lehrkräfte im Bereich der ökonomischen Bildung und der Berufsorientierung gut zu qualifizieren sowie bereits unterrichtende Lehrer fortzubilden.



DAS MACHT SÜDWESTMETALL

- ▶ Südwestmetall hat die Einführung des Fachs Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung in Baden-Württemberg sowie der Leitperspektive „Berufliche Orientierung“ von Beginn an befürwortet und unterstützend begleitet. Der Schwerpunkt des laufenden Engagements liegt darin, die bestehenden Angebote der Lehrerfortbildung daran zu orientieren, weiterzuentwickeln und auszubauen.
- ▶ Südwestmetall fördert die Entwicklung der ökonomischen Bildung mit dem „Südwestmetall-Schulpreis Ökonomie“ für herausragende Leistungen im Fach Wirtschaft in der gymnasialen Oberstufe.
- ▶ Südwestmetall ist Partner von SCHULEWIRTSCHAFT Baden-Württemberg und ermöglicht durch seine Unterstützung die Arbeit der Servicestellen SCHULEWIRTSCHAFT und Projekte wie das BoriS-Berufswahl-SIEGEL.
- ▶ Gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Baden-Württemberg, bietet Südwestmetall Schulen und Schülern eine breite Palette an Berufsorientierungsprojekten für verschiedene Altersstufen und Schularten.

Südwestmetall macht Bildung – für mehr MINT

Das Handlungsfeld

Der Erfolg des Industrie- und Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg hängt entscheidend davon ab, ob qualifizierte MINT-Fachkräfte verfügbar sind. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Für die Metall- und Elektroindustrie von herausragender Bedeutung sind die Technik – und mit ihr die

qualifizierten Ingenieure, Industriemeister, Techniker und technischen Facharbeiter – wie auch die Informatik zur Gestaltung der Industrie 4.0. Sie lässt den Bedarf an Fachpersonal besonders stark wachsen.

Die Industrie braucht sowohl MINT-Akademiker als auch beruflich qualifizierte MINT-Fachkräfte. Alternde Belegschaften

und der demografische Wandel lassen den Ersatzbedarf beträchtlich wachsen. Hinzu kommt der mittelfristige Wachstumstrend die Entwicklung zur Hightech-Produktion und zu höherwertigen Dienstleistungen, die einen zusätzlichen Bedarf schafft.



F
WIE
FLÄCHENDECKEND
!



Was ist zu tun?

Das Interesse der Kinder an Naturwissenschaft und Technik muss frühzeitig gefördert werden. Dabei kann bereits im Kindergarten ihre natürliche Neugier geweckt und befriedigt werden. Hier können wichtige Grundlagen geschaffen und Talente frühzeitig entwickelt werden. In der Schule liegt der zentrale Ansatz in einem deutlich interessanteren MINT-Unterricht als bisher. Dafür braucht es mehr und besser ausgebildete MINT-Pädagogen. Besonders wichtig ist es, Mädchen und junge Frauen frühzeitig in MINT zu fördern. In der Hochschule gilt es, die deutlich zu hohen Abbrecherquoten in den MINT-Studiengängen zu reduzieren.

Bei all dem müssen die Schnittstellen zwischen den Bildungsbereichen besonders effizient gestaltet werden. Es gilt, eine durchgängige Förderstrategie und ein übergreifendes Curriculum zu entwickeln. Wichtig sind bedarfsorientierte Förder- und Projektstrukturen mit strategischen Partnerschaften vor allem zwischen Unternehmen, Verbänden, Ministerien, Stiftungen, Schulen, Hochschulen und Arbeitsagenturen. Dabei muss der Nachhaltigkeit der MINT-Projekte besonderes Augenmerk geschenkt werden. Ziele aller Projekte müssen sein: Erstens die Überführung in Curricula, zweitens die Schaffung selbsttragender Netzwerke und drittens ein funktionierendes Qualitätsmanagement.

DAS MACHT SÜDWESTMETALL

- ▶ In Kindertageseinrichtungen fördert Südwestmetall MINT mit dem Projekt TECHNOlino.
- ▶ Als Partner der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ sichert Südwestmetall gemeinsam mit anderen Partnern einen flächendeckenden Zugang zu frühkindlichen MINT-Lernerlebnissen und zu Fortbildungsangeboten für Erziehungsfachkräfte.
- ▶ Für alle Schularten hält Südwestmetall MINT-Förderangebote bereit. Durch die Initiative des Verbands konnten Projekte wie die „Schüler-Ingenieur-Akademie“ (SIA) oder die „Girls’Day Akademie“ (GDA) einen landes- und bundesweiten Siegeszug antreten.
- ▶ An der Schnittstelle von Abitur und Studieneinstieg hat Südwestmetall das Mentoren-Modell MINToring der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) weiterentwickelt.
- ▶ Als einer der Träger der Initiative „COACHING4FUTURE“ ermöglicht Südwestmetall gezielte MINT-Studienorientierung. Der im Rahmen dieser Initiative entwickelte Truck „Discover Industry“ macht – bundesweit einmalig – Industrie und die Arbeit von Ingenieuren für Schüler erlebbar.
- ▶ Industrie für Kinder und Jugendliche erlebbar zu machen, ist das Konzept der von Südwestmetall mitgetragenen Wissenswerkstatt.

Südwestmetall macht Bildung – für mehr Qualität in der Schule

Das Handlungsfeld

Qualitätsmängel unseres Schulsystems zeigen sich darin, dass viele Schulabgänger nicht ausbildungsreif sind und dass das Anforderungsprofil der Unternehmen und das Leistungsprofil der Bewerber für einen Ausbildungsplatz immer weiter auseinanderdriften.

Als grundsätzliches Problem erweist sich dabei, dass Bildungspläne keine verbindlichen Mindeststandards, sondern sogenannte Regelstandards definieren. Auch fehlen Diskussion und Konsens darüber, was zu dem Grundbildungskanon im 21. Jahrhundert gehören soll und muss. Wirtschaft und Gesellschaft entwickeln sich

weiter und auch die Erwartungen, welche Kompetenzen benötigt werden, ändern sich. Schule muss diese Entwicklungen nachvollziehen. Beispielhaft steht dafür die Diskussion darüber, wie die notwendige informationstechnische Grundbildung und Informatik in Schule und Unterricht stärker berücksichtigt werden können.



**WIE
AUSBILDUNGSREIF
!**



**WIE
WIRKUNGSVOLL
!**

DAS MACHT SÜDWESTMETALL

- ▶ Das Erarbeiten praxisnaher Instrumente und Leitfäden für Schulen zum Qualitätsmanagement sowie zur Entwicklung der „Selbstständigen Schule“ und von Ganztagschulen unterstützt Südwestmetall als Partner von SCHULEWIRTSCHAFT.
- ▶ Südwestmetall ist verlässlicher Partner des Landes, wenn es darum geht, neue Bildungspläne zu entwickeln, ein funktionierendes Bildungscontrolling aufzubauen oder um Schulleistungs- und Ausbildungsprofile abzugleichen.

Was ist zu tun?

Alle Studien untermauern eine zentrale These: Die Qualität des Schulwesens hängt entscheidend von der Unterrichtsqualität ab. Wer Schule besser machen will, muss vor allem den Unterricht besser machen. Verbindliche Bildungsstandards, ein moderner Bildungsplan und eine leistungsfähige Lehrerbildung bieten eine gute Grundlage, um die Qualität von Schule und Unterricht zu steigern. Regelmäßige interne und externe Evaluationen fördern die Transparenz und tragen zur dauerhaften

systematischen Qualitätsentwicklung bei. Das Leitbild von Südwestmetall ist dabei die „Selbstständige Schule“.

Ein Schlüssel liegt in einem verstärkten und bedarfsgerechten Angebot von Ganztagschulen. Diese sind zum einen wertvoll für die individuelle Förderung, indem sie vor allem auch der beruflichen Orientierung von Schülern mehr Raum geben. Zum anderen sind Ganztagschulen ein wirkungsvolles Instrument, um Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren zu können.

Südwestmetall macht Bildung – für eine bessere Aus- und Fortbildung von Pädagogen

Das Handlungsfeld

Qualität von Bildung und Betreuung wird maßgeblich davon bestimmt, wie gut das Lehr- und Erziehungspersonal auf seine Aufgaben vorbereitet ist. Jede bildungspolitische Reform bleibt unfertiges Stückwerk, wenn nicht die richtige Auswahl geeigneter Bewerber für den Lehr- und Erziehungs-

beruf gelingt und Aus- und Fortbildung hervorragend ausgestaltet sind. Das gilt für Kindertageseinrichtungen und Schulen gleichermaßen.

In der bildungspolitischen Diskussion findet diese Tatsache immer noch zu wenig Beachtung. Hier stehen im Regelfall andere

Themen wie Schulstrukturen oder Klassenteiler im Mittelpunkt, obwohl diese erwie-senermaßen die Qualität von Bildung und Betreuung deutlich geringer beeinflussen.



E

**WIE
EIGENVERANTWORTLICH**

!

Z

**WIE
ZIELGERICHTET**

!



Was ist zu tun?

Lehr- und Erziehungsberufe müssen weiterhin attraktiv bleiben. Ein Konzept zur Fachkräftesicherung, in dem notwendige Arbeitszeit- und Entgeltmodelle angepasst werden, muss dringend entwickelt werden. Zudem gilt es, die Organisationsentwicklung in Schulen als Grundlage für eine zielgerichtete Personalpolitik zu forcieren. Leitbild sollte dabei die „Selbstständige Schule“ sein, wobei Schulen eigenverantwortlich Profile bilden und Mittel bewirtschaften sowie eigenverantwortlich Personal auswählen und entwickeln können. Nur so kann eine attraktive Arbeitsumgebung mit individuellen Entfaltungsmöglichkeiten und pädagogischem Innovationspotenzial entstehen.

Zu einer Personalentwicklung gehören zielgerichtete und individuell angepasste Fort- und Weiterbildungen. Für einen erfolgreichen Berufseinstieg ist eine ausgezeichnete und praxisorientierte Ausbildung an Universitäten, pädagogischen Hochschulen und Fachschulen unverzichtbar. Richtig und notwendig ist dabei die Umstellung der Hochschulstudiengänge auf die Struktur von Bachelor und Master. Für bestimmte Aufgaben in Leitung und Bildungsarbeit ist die Entwicklung von Studiengängen für den frühkindlichen Bereich erforderlich.

DAS MACHT SÜDWESTMETALL

- ▶ Südwestmetall ist Initiator und Hauptträger der Technik-ErzieherInnen-Akademie (TEA) in Baden-Württemberg, einer Initiative zur nachhaltigen Stärkung von MINT in der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen.
- ▶ Zahlreiche Fortbildungsangebote zu verschiedenen Themen für Erziehungs- und Lehrkräfte trägt Südwestmetall als Partner von SCHULEWIRTSCHAFT Baden-Württemberg und der Lehrerakademie SCHULEWIRTSCHAFT.

Südwestmetall macht Bildung – für einen besseren Übergang in die Ausbildung

Das Handlungsfeld

Die betriebliche Ausbildung im dualen System ist eine optimale Basis für den Berufsstart. Das liegt insbesondere an ihrer engen Verknüpfung mit der Arbeitswelt. Neben den Inhalten, die im Ausbildungsrahmenplan festgelegt sind, werden in

der dualen Ausbildung praxisbezogen die unterschiedlichsten betrieblichen Abläufe vermittelt.

Die Attraktivität des Systems hat aber spürbar nachgelassen. Immer mehr Schulabgänger entscheiden sich für andere We-

ge des Ausbildungs- und Berufseinstiegs. Gleichzeitig weisen viele Schulabgänger, die sich um eine Stelle im dualen System bewerben, nicht die nötige Ausbildungsreife auf. Selbst gute Schulnoten stehen nicht mehr zwangsläufig dafür, dass die Bewerber für eine Ausbildung geeignet sind.



O
WIE
OPTIMAL
!

F

WIE
FLEXIBEL
!

Was ist zu tun?

Das duale Ausbildungssystem muss einerseits für leistungsstarke Schulabgänger attraktiv bleiben. Andererseits muss es neue Wege auch für leistungsschwächere Schulabgänger eröffnen. Dies bedeutet, das System in zwei Richtungen zu öffnen und zu flexibilisieren: Für leistungsstarke Jugendliche müssen verstärkt Zusatzqualifikationen sowie inhaltlich und zeitlich flexible Ausbildungsangebote entwickelt werden. Leistungsschwächere Jugendliche brauchen Einstiegsmöglichkeiten in Form von Teilqualifikationen und zweijährigen Berufen – mit Anschlussmöglichkeiten für die dreijährigen Berufe. Ziel ist ein abgestuftes und mehrphasiges System. Der Übergang von der Schule in den Beruf sollte unterstützt werden, indem Berufsorientierung und die Förderung der Ausbildungsfähigkeit ausgebaut werden.

Wenn direkt nach dem Schulabschluss die Ausbildungsfähigkeit noch nicht gegeben ist, sollte diese im Rahmen einer berufsvorbereitenden und praxisnahen Maßnahme erlangt werden können, zum Beispiel in der dualen Ausbildungsvorbereitung (AVdual) oder in der Einstiegsqualifizierung (EQ). Wichtig sind klare Standards für solche Maßnahmen mit eindeutig definierten und überprüfbaren Lernzielen sowie Vermittlungsvorgaben in Ausbildung und Beschäftigung. Auch während der Ausbildung müssen Hilfsangebote etwa in Form ausbildungsbegleitender Hilfen (abH) oder assistierter Ausbildung bereitgestellt werden. Sie verhindern bei Schwierigkeiten in der Berufsschule oder bei anderen individuellen Problemen, dass Ausbildungen abgebrochen werden und können gleichzeitig die Leistungsfähigkeit erhalten und ausbauen.

DAS MACHT SÜDWESTMETALL

- ▶ Südwestmetall ist seit vielen Jahren Partner im Berufspraktischen Jahr (BPJ 21), einer der etabliertesten Berufsvorbereitungsmaßnahmen. Mittlerweile bietet das BPJ 21 auch den Rahmen für das tarifvertragliche Förderjahr der Metall- und Elektroindustrie und für weitere Branchen.
- ▶ Südwestmetall unterstützt in Baden-Württemberg das bundesweite Projekt „Azubi-Pool – passgenaue Vermittlung“.
- ▶ Südwestmetall fördert mit „Go.for.europe“ die europäische Mobilität von Auszubildenden und damit die Attraktivität dualer Ausbildung.
- ▶ Das von Südwestmetall mitgetragene Center for European Trainees (CET) fördert die Internationalisierung der dualen Ausbildung und unterstützt Betriebe dabei, Auszubildende aus Südeuropa zu gewinnen.
- ▶ Als Partner des Landes und der Bundesagentur für Arbeit engagiert sich Südwestmetall in verschiedenen Projekten für die Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Ausbildung und Beschäftigung. Kernstück sind dabei vom Verband eingesetzte „Integrationslotsen“, die sowohl die Bewerber als auch die Betriebe beraten und unterstützen.

Südwestmetall macht Bildung – für eine bessere Kooperation von Hochschule und Wirtschaft

Das Handlungsfeld

Die Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg braucht vor allem praxisnahe Bachelorabsolventen der verschiedenen Disziplinen, und daneben Masterabsolventen, die sowohl forschungs- als auch anwendungsorientiert sind. Mittlerweile steigt die Zahl der Studienanfänger und

der Absolventen in den Ingenieurwissenschaften deutlich an. Darin spiegeln sich auch die fruchtbringenden Bemühungen von Südwestmetall, den Nachwuchs für Technik zu begeistern. Allerdings belastet die hohe Studienabbrecherquote in den Ingenieurwissenschaften diesen positiven Trend.

Im Unterschied zur Forschung fällt es in der Hochschullehre ungleich schwerer, die Finanzierung nach Wettbewerbs- und Leistungskriterien zu organisieren. Hohe Abbrecherquoten bedeuten eine enorme Verschwendung volkswirtschaftlicher und bildungspolitischer Ressourcen und Potenziale.



P WIE PRAXISNAH !

B WIE BERUFSBEGLEITEND !

Was ist zu tun?

Mehr Studienanfänger müssen ohne Abstriche bei der Qualität zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden. Hier bieten die besser strukturierten Bachelor- und Masterstudiengänge gerade in den Natur- und Ingenieurwissenschaften eine große Chance. Für Unternehmen ist es nicht entscheidend, ob zum Beispiel ein Bachelorstudiengang sechs, sieben oder acht Semester in Anspruch nimmt. Vielmehr müssen diese Studiengänge konzeptionell so gestaltet werden, dass fachbezogene Kenntnisse, Praxis- und Berufsfeldbezug sowie überfachliche Qualifikationen im richtigen Verhältnis zueinander stehen. Die Phase der Studienvorbereitung muss besser in Form von Brücken- und Ergänzungskursen genutzt werden. Außerdem brauchen die Studierenden gerade in den ersten Semestern klare Ansprech- und

Unterstützungsstrukturen, möglichst in Kombination mit Mentoren. Für beruflich qualifizierte müssen berufsbegleitende Studienangebote entwickelt werden, die auf die Lebenssituation und Vorkenntnisse dieser Zielgruppe abgestimmt sind.

Umdenken ist gefragt: Die Qualität eines Studiengangs und einer Fakultät bemisst sich nicht an einer hohen Abbrecherquote, im Gegenteil. Die Lehre darf kein Nebenprodukt sein. Die Hochschullehre muss finanziell gut ausgestattet werden. Dabei sollte von den nachfrage- und leistungsorientierten Finanzierungsprinzipien aus der Forschung gelernt werden. Ohne eine deutliche Erhöhung privater Finanzierungsanteile wird die Unterfinanzierung der Hochschullehre nicht aufzulösen sein. Sozialverträglich ausgestaltete Studiengebühren sind dabei unverzichtbar.

DAS MACHT SÜDWESTMETALL

- ▶ Südwestmetall hat mit der Servicestelle *HOCHSCHULEWIRTSCHAFT* ein bundesweit einzigartiges Konzept entwickelt mit den drei Schwerpunkten „Förderung der Strukturen der wissenschaftlichen Weiterbildung“, „Kooperation Hochschule und Wirtschaft zur Fachkräftesicherung“ und „Wissenstransfer für die Wirtschaft“.
- ▶ Mit dem Programm *MINToring* wurde ein Projekt der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) übernommen und weiterentwickelt. Dieses setzt sich zum Ziel, MINT-Studierende der ersten Semester durch Mentoren zu begleiten.
- ▶ Südwestmetall hat sich die Entwicklung innovativer Stipendienmodelle auf die Fahnen geschrieben, wie das Beispiel der Plattform *SÜDWEST-STIPENDIUM* zeigt.
- ▶ Den wissenschaftlichen Nachwuchs an den neun Landesuniversitäten fördert Südwestmetall durch die jährliche Vergabe des Südwestmetall Förderpreises für herausragende wissenschaftliche Nachwuchsleistungen.

Südwestmetall – Bildung und mehr

Der Arbeitgeberverband Südwestmetall mit Sitz in Stuttgart ist der starke Partner für die Metall- und Elektroindustrie (M+E) in Baden-Württemberg. Er ist einer der größten industriellen Arbeitgeberverbände

in Deutschland. Neben den bildungspolitischen Interessen vertritt Südwestmetall seine Mitglieder in Fragen des Arbeitsrechts sowie der Tarif- und Sozialpolitik. Zu den Mitgliedern zählen rund 1.000 Be-

triebe mit mehr als 500.000 Beschäftigten – dies sind rund 60 Prozent aller Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie im Südwesten.

Südwestmetall –
Verband der Metall- und Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V.

Löffelstraße 22-24, 70597 Stuttgart
Postfach 70 05 01, 70574 Stuttgart
Tel. 0711 7682-0, Fax 0711 7651675
E-Mail: bildung@suedwestmetall.de

www.suedwestmetall-macht-bildung.de